

## Virtuoses Konzert zur Freude der Mütter und aller Gäste

Die Kulturbühne Gais organisiert zum Muttertag Konzerte, die der Seele guttun und den Ohren schmeicheln, Konzerte, die bewegen und erfreuen. Ein derartiges Programm aus klassischer, moderner und volkstümlicher Musik hat das renommierte und weltweit gefragte (Ost)Schweizer Trio Artemis am Samstag in der reformierten Kirche Gais präsentiert. Die drei versierten Musikerinnen sind Pionierinnen des stilübergreifenden Musizierens.

– Monica Dörig

Für das Konzert des Trio Artemis bieten sich viel zitierte Etiketten an: «ein bunter Strauss von Melodien» oder «ein Wechselbad der Gefühle». Beides stimmt, aber beides ist zu beliebig und wird dem Konzert vom Samstagabend in der akustisch grossartigen Kirche nicht gerecht. Die Kulturbühne Gais hat zum traditionellen Muttertagskonzert das Trio Artemis – Katja Hess (Violine), Bettina Macher (Violoncello) und

Myriam Ruesch (Klavier) – eingeladen. Die drei Musikerinnen, die sich aus Studienzeiten kennen und seit dreissig Jahren zusammen spielen, kamen gerade von einer Tournee aus Japan zurück. In ihre abwechselnden Moderationen flossen Anekdoten aus ihrer weltläufigen Karriere ein.

### Kontrastreiche Konzertstunde

Die drei Grazien in Weiss sind ein eingespieltes Team – das sah und hörte man. Schlafwandlerisch sicher bewegten sie sich durch das Programm, versiert in der Interpretation und mit grosser Emotionalität. In jedem Stück war ihre Spielfreude und ihr individuelles Temperament sichtbar und hörbar, ihre Liebe zur Musik und ihre Nähe zum Publikum. Das Konzertprogramm lebte von Kontrasten: Auf temporeiche Stücke folgten solche voller Dramatik, auf fröhlich-lüpfige Weisen träumerisch-romantische Kompositionen.



Mit viel Gefühl, Virtuosität und Ausdruckskraft präsentierte das Trio Artemis sein Querbeet-Jubiläumsprogramm in der reformierten Kirche Gais. (Bilder: Monica Dörig)



Die Spielfreude der Musikerinnen übertrug sich auf das Publikum. Das Trio Artemis bekam viel Applaus für das Muttertagskonzert in Gais.

Jedes Instrument erhielt Hauptrollen; die Instrumentalistinnen brachten ihre Stimmen zum Strahlen. Die drei Damen, die ihr Bühnenjubiläum ein ganzes Jahr lang mit Lieblingsstücken feiern, wie sie lachend verrieten, bewegen sich querbeet durch die ganze Musikgeschichte. Angefangen beim «Canon» von Johann Pachelbel, mit dem sie auf das Konzert einstimmten, bis zum Schliessen der Klammer mit Bachs berühmtem «Air» als Zugabe. Dazwischen erfreuten sie Gemüter und Gehör mit Chatschaturjans wildem Säbeltanz, mit einem Ausschnitt aus dem Brandenburgischen Konzert, speziell für die Besetzung Violine, Cello, Klavier arrangiert (Marcelo Nisinman) und mit der epischen Pop-Rock-Ballade «Bohemian Rhapsody» von «Queen». Zum Schwelgen schön spielten sie Antonin Dvořáks

Allegro moderato aus seinen «Romantischen Stücken» und von Dimitri Schostakowitsch zauberhaft ein Dreigespann aus Präludium, Walzer und Polka.

### Begeistertes Publikum

Herzstück des Konzerts am Vorabend des Muttertags war vielleicht das «Ave Maria» von Astor Piazzolla. Der «Erfinder» des Tango Nuevo sei ihnen besonders ans Herz gewachsen, erzählten die Frauen. Dank ihm hätten sie die Selbstsicherheit und Freiheit erlangt, klassische Stücke auf ihre persönliche Art zu interpretieren und sich in andere Genres zu wagen. Für ihre Interpretation der «Vier Jahreszeiten» von Piazzolla wurde das Trio Artemis ausgezeichnet. Die Hymne an die Mütter und Frauen war eingerahmt von zwei schnellen Tangos, vom dramatischen «Muerte del

Angel» und vom bildhaften «Primavera Porteña». Im facettenreichen Spiel zeigte sich die Virtuosität und Ausdruckskraft der Musikerinnen eindrücklich. Reizende Herz- und Ohrenschrämmer waren die von Geri Zumbrunn arrangierten ikonischen Lieder «London-derry Air», «Du frogsch mi wer i bi» (Heidi Stucki) und «Meiteli» aus dem Urnerland, aber auch Fredy Mercurys Rhapsodie. Da klangen vom Trio schön ausgearbeitete Zitate von Barockmusik und von Kontemplation an – feine rote Fäden durchs Programm. Zwar war die Kirche an diesem schönen Frühsommerabend nicht ganz mit Publikum besetzt, die ausdrucksvollen Klänge und der begeisterte Applaus füllten jedoch den Raum bis in die Ecken und hinauf zur stuckverzierten Decke.